



**Nachruf Ruth Franz**

*Ach, wir haben sie verloren –  
 Ruth - Ruth Franz, unsere  
 getreue Freundin! Kein Foto,  
 doch Erinnerung an sie, die  
 1935 in São Paulo geboren, in  
 Berlin bis zum 31. März zu-  
 hause war.  
 Du bleibst in unseren Herzen  
 wie ein Licht.  
 Que Deus seja contigo cara  
 amiga Ruthli.*

JBL

**P**lötzlich, aus der Tiefe eines Blütenkelches – laut, aufgeregt, hell und unüberhörbar, der 'Notruf' einer Biene, die dort, über und über in Gelb getaucht, unterzugehen drohte. Wer so nachdrücklich um Hilfe ruft, muß gerettet werden! Vergeblich hielt ich Ausschau nach einem passenden 'Rettungsanker', lief schließlich zum Vorratsschrank, nahm ein Makkaroni aus der Packung, rannte zurück und schob es ganz sacht in den 'Abgrund' des Kelches zum Bienchen, das sich sofort festhielt. Langsam, sehr vorsichtig

zog ich 'meine Maja' am Makkaroni heraus und freute mich. Gerettet!

Echinopsia! Wie kompliziert, wissenschaftlich und - farblos! Wir nannten sie, ein wenig ehrfurchtsvoll schon, die Kakteen aus Blumenau. Im Winter standen sie auf schmalen Bord des Badezimmerfensters in unserer charlottenburger Wohnung und ab Mai auf dem Balkon in der Sonne – wenn sie denn schien. Geblüht aber haben sie jedes Jahr – üppig, rosafarben und süß duftend!

Ihre 'Vorfahren' hatte Großvater Pedro Hermann im Jahr 1909 von Blumenau nach Deutschland gebracht.

Auch dieser Kaktus im Bild ist Abkömmling vom Original aus Blumenau, steht krumm und 'knorrig' im 'Schutzhäuschen' auf dem Dachgarten in Berlin - gut gepflegt und, trotz hohen Alters, höchst blühfreudig – zwanzig Stück an fünf Kakteen gleichzeitig – in diesem Wonnemonat Mai!

*Jutta Blumenau-Niesel im Mai*

# Ein weiterer Tag in einer anderen Welt

Zu Besuch in Blumenau – Dirk Weissleder

Soll man ganz ehrlich sein, dann schien Brasilien für den Autor dieser Zeilen bislang nicht nur unerreichbar, sondern viel schlimmer, es gab auch gar keinen Grund, außer als reiner Tourist, dorthin zu fahren. Eigene weltweite (Namensträger-)Forschungen hatten den Berichtstatter noch nicht in dieses wunderbare Land geführt, dies sollte sich aber ändern. Im März/April 2018 war es dann soweit und seitdem kann keine neutrale Stellung gegenüber Brasilien mehr eingenommen werden, wengleich der hier Schreibe-nde im Vergleich zu anderen noch als No-vice anzusehen ist.

Doch beginnen wir am Anfang. Im Mai 2017 entstand ein erster Kontakt zu Nélio Schmidt und der GenealogiaRS, woraus sich bereits im Juni 2017 ein Besuch von André Hammann der International Germanic Genealogy Conference (IGGC) in Minneapolis, Minnesota, USA entwickelte, also nur wenige Wochen später! Hierdurch erwuchs erstmalig nicht nur ein Kontakt zu deutschen genealogischen Vereinen im ehemaligen Mutterland, sondern vielmehr ein Kontakt zu Forschern auf der ganzen Welt, was den Besuch für alle Seiten so wertvoll machte. Schon damals wurden erste Ideen eines möglichen Besuchs besprochen, die sich wiederum innerhalb von weniger als einem Jahr zur Realität entwickeln sollten. Im Rahmen einer Forschungs- und Vortragreise, die nur durch das unglaubliche Engagement der Freunde der GenealogiaRS vor Ort sowie durch Unterstützung der International German Genealogy Partnership (IGGP) und privater Spender überhaupt möglich wurde, entwickelte sich eine einzigartige Chance, erstmals unter rein genealogischen Gesichtspunkten die Spuren der Deutschen in den drei Bundesstaaten Rio de Janeiro, Rio Grande do Sul und São Paulo an insgesamt 27 Orten zu untersuchen und Genealogen aus unterschiedlichen Orten miteinander zu verbinden. Erstmals wurden individu-



*I love Blumenau (Foto: Dirk Weissleder)*

elle Kontakte geknüpft, die zuvor vielfach nur via E-Mail oder facebook vorhanden waren. Brasilien ist anders, so hieß es vielfach in Deutschland im Vorfeld der Reise und es zeigte sich immer wieder, wie richtig diese Einschätzung ist. Anders als bei bisherigen (Forschungs- und Vortrags-) Reisen hat sich der Autor dieser Zeilen im Vorfeld zwar wiederum gut informiert, jedoch darauf geachtet, eben kein bestimmtes (Erwartungs-)Bild entstehen zu lassen, um



voll und ganz offen für Neues sein zu können. Wenn auch noch ohne persönliche Bindung an Brasilien, so war der Name Blumenau doch stets ein Begriff, wengleich im Dunklen liegt, seit wann genau. Dr. Hermann Blumenau (1819 – 1899) wurde in Hasselfelde geboren, die namensgebenden Vorfahren des Autors stammen aus dem vier Kilometer entfernten Nachbarort Stiege, die sicher den berühmten Sohn der Stadt nicht gekannt haben, ganz bestimmt aber dessen Vater, der Oberförster für die gesamte Umgebung war. Ende Mai 2017 stand also ein (familiärer) Besuch des kleinen Blumenau-Museums in Hasselfelde auf dem Programm, um einen ersten Eindruck zu gewinnen. Hinzu kam ein Besuch

in Berlin im Januar 2018 bei Frau Blumenau-Niesel und ihrem Ehemann, der sich nicht nur als äußerst angenehm, sondern auch als äußerst lehrreich für die weitere Vorbereitung der großen Reise herausstellte. Seit Weihnachten 2017 stand fest, würde die Rundreise stattfinden, so würde Blumenau mit auf der Reiseroute

liegen. Es war ein wunderbares Treffen, das die neuen Dimensionen erahnen ließ, wenn man sich auf die Spuren der deutschen Auswanderer nach Brasilien machen wollte.

Die Reise im März/April 2018 bestand insgesamt aus drei Teilen: 1) Rio de Janeiro mit Besuchen des Nationalarchivs, der Nationalbibliothek, des Nationalmuseums, des Stadtarchivs (neben dem touristischen Pflichtprogramm) sowie des hervorragenden Museu do Amanhã am Hafen; 2) Eine insgesamt 4300 km lange Rundreise in Rio Grande do Sul und Santa Catarina (inklusive Blumenau) mit Besuchen deutscher Siedlungen, Schulen, Institutionen, Kirchen, Friedhöfen, Empfängen in Rathäusern; 3) São Paulo mit Besuch des dortigen neuen Archivs des Bundesstaates sowie des Martius Staden Instituts als der zentralen Forschungseinrichtung der deutschen Immigration auf dem südamerikanischen Kontinent. Der große Erfolg dieser einzigartigen Reise lag darin, aus einer einst „verrückten“ Idee eine solche „vor Ort“ zu machen, tolle Menschen zu treffen und von ihnen zu lernen, zu sehen, welche hervorragende genealogisch-biographische Arbeit bereits geleistet worden ist, welche hervorragenden Publikationen vorhanden sind. Äußerst beeindruckend waren die enormen Distanzen, die zwischen den einzelnen Inseln der Aktivitäten, an sog. Impulsorten der deutschen Genealogie lagen. Einer dieser Orte ist Blumenau, am Rio Itajaí gelegen. Hier haben die Deutschen bis heute sichtbare Spuren hinterlassen und hier werden zukünftige Projekte wichtige Forschungsimpulse geben.

## Blumenau

Wer nach Blumenau kommt, glaubt zunächst eine Stadt in Deutschland zu erreichen, wenn da nur nicht die Palmen wären und die Temperaturen, denn die Stadt mit rund 348.000 Einwohner liegt im subtropischen Klima und ist insofern für einen „Deutschländer“, wie die Bezeichnung für einen Deutschen aus dem Mutterland heißt, eine wirkliche Herausforderung. So auch am Tag unseres Besuches in einer Vierer-Gruppe mit Übernachtung in einem wunderbaren Hotel in der Innenstadt. Wir wurden willkommen geheißen von Marcos Schroeder und Wieland Lickfeld, die sich besonders herzlich und reizend um uns kümmerten, herumführten und uns kulturelle und historische Inhalte vermittelten. Auch hier in Blumenau war das Deutschsein 1942 unter Druck geraten und verlor die einzig prägende Kraft in der Stadt, die aber heute ihre deutschen Wurzeln mit Stolz präsentiert und alle anderen Gruppen zu integrieren vermag.

Die Großstadt Blumenau wurde offiziell am 02.09.1850 gegründet, wobei Hermann Blumenau selbst 1854 als maßgeblich ansah. Es war beeindruckend, die einzelnen Teile der Stadt zu sehen, ein Besuch im Centro Histórico, im Kulturzentrum, im Mausoleum und im Archiv der Stadt durften natürlich nicht fehlen. Hierbei zeigte sich, dass das Motto der Stadt: „Pro Santa Catharina Et Brasilia“ in der Tat auch für uns von Bedeutung war, denn über Blumenau und den Bundesstaat hinaus, sollte unsere Reise interessierten Menschen in Brasilien insgesamt dienen. Die große Bedeutung Blumenaus zeigt nicht nur ganz deutlich als „Bierstadt Brasiliens“ mit dem zweitgrößten Oktoberfest der Welt nach München und nach dem Karneval in Rio das größte Volksfest des ganzen Landes. Man kann als Außenstehender nur den Hut ziehen vor dieser Leistung, nach den zwei verheerenden Überschwemmungen in 1983 für die Stadt einen neuen Zusammenhalt zu schaffen, der sie zugleich weltberühmt machte.

Für den Berichtstatter war es eine besondere Ehre an der Universität einen Vortrag über „Deutsche Auswanderung weltweit“ und damit über Deutschland und Genealogie halten zu dürfen. Dass dabei auch noch der deutsche Honorarkonsul im Publikum saß, brachte ganz besondere Freude mit sich. Das Interesse der Gäste an genealogischer Erforschung der Deutschen in Brasilien („wie können wir helfen?“) war groß und sollte für zukünftige Aktivitäten auf jeden Fall genutzt werden. Blumenau hat viele Verbindungen in die Welt, so z.B. durch den Naturbeobachter und Biologen Fritz Müller (1821 – 1897), der Kontakt mit Charles Darwin pflegte. Oft schien es auf der Reise, dass man in Wahrheit gar nicht

wissen konnte, welche kulturellen Schätze nur darauf warten, von Interessierten gehoben zu werden. Die Reise wiederum war in ihrer Komplexität und Einzigartigkeit nichts anders als eine Expedition ins Unbekannte. Passend dazu war das Buch ausgewählt, das genau zur Stimmung der Unternehmung passte: „Alexander v. Humboldt und die Erfindung der Natur“ von Andrea Wulf. Alexander v. Humboldt hatte einst Hermann Blumenau motiviert, nach Brasilien zu gehen und beide führt 2019 das Humboldt- und zugleich das Blumenau-Jahr zusammen. Hier bieten sich große Chancen für öffentlichkeitswirksame Aktivitäten, die alle Akteure, die irgendetwas mit Brasilien zu tun haben, auf jeden Fall offensiv nutzen sollten.



Jutta Blumenau-Niesel und Dirk Weissleder in Berlin (Foto: Dirk Weissleder)

Durch den Besuch in Brasilien ist nunmehr das größte Land Südamerikas auch in das Blickfeld der Genealogen in Deutschland gerückt. Anfang Oktober werden erstmals Deutsch-Brasilianer auf dem 70. Deutschen Genealogentag in Melle zu Gast sein und den Alteingesessenen wird das Herz übergehen, wenn sie erleben, mit eben diesen Gästen nicht nur auf Deutsch, sondern auch in Dialekten sprechen zu können. In Brasilien wiederum arbeiten derzeit die Kollegen der GenealogiaRS am Aufbau eines Südamerikanischen Netzwerks für deutsche Genealogie für Kontakte und Forschungsaustausch, was über die Grenzen Brasiliens hinein in die Nachbarländer reichen soll. Schwerpunkt sollen zunächst die Deutschen Einwanderer ab 1824 in Brasilien sein, die teilweise von hier in andere Teile Südamerikas weiterzogen. Hierfür soll eine zentrale Datenbank entstehen, deren Realisierung vielfältige finanzielle und ideelle Unterstützung benötigt. Es macht großen Sinn, dass sich hieran viele Partner beteiligen, die in irgendeiner Weise mit den Deutschen in Brasilien und darüber hinaus befasst sind. Es geht darum, die Deutschen in Brasilien und ganz Südamerika hervorzugeben und ih-

nen die Wertschätzung entgegenzubringen, die ihnen gebührt. Ein solches auf viele Jahre angelegte Projekt hat es noch nicht gegeben und deshalb ist die Begeisterung in Brasilien, aber auch an anderen Stellen, derart groß. Dieser Traum soll nun Wirklichkeit werden, um auf der einen Seite Forschungsergebnisse zu sichern, weitere Forschungen zu ermöglichen und zugleich immer weitere Interessierte weltweit zu finden. Ziel der IGGP ist es nicht nur, historische Familien und (gemeinsame) Vorfahren (in Deutschland) zu finden, sondern heutige Familienangehörige als globale Cousins und Cousinen zu finden und Kontakte aufzubauen.

Brasilien ist nicht nur ein fantastisches Land, es gibt auch unglaublich viel zu tun. Alleine im Bezug auf Biographie- oder/und Familiengeschichtsforschung. So gibt es beispielsweise keine Tradition einer nationalen Veranstaltung für Genealogie wie den Deutschen Genealogentag oder andere Veranstaltungsformen. Das Interesse hieran wird sicherlich auch auf dem südlichen Kontinent der Amerikas wachsen. Aktuell laufen im Rahmen der GenealogiaRS in Brasilien erste Planungen einer International German Genealogy Conference (IGGC) 2024 in Gramada, eingebettet in die großen Feierlichkeiten anlässlich der 200jährigen Kolonisation in Rio Grande do Sul unter dem Motto „Deutsche Einwanderung in Brasilien: Glauben – Arbeit – Einigkeit“. Brasilien ist anders. Und es bleibt noch viel zu tun. Die nächsten Ziele der Genealogie in Brasilien aber sind keine Fata Morgana, sondern sie zeichnen sich bereits heute konkret am Horizont ab, gemeinsam mit diesen wunderbaren Kollegen. Die Zusammenarbeit der Deutschen und der (Deutsch-)Brasilianer sind eine wirtschaftliche und kulturelle Bereicherung – vor allem aber eine menschliche, die wir pflegen werden.

<sup>1</sup> Der Autor, Jahrgang 1969, ist Vorsitzender der Deutschen Arbeitsgemeinschaft der genealogischen Verbände e. V. (DAGV), des nationalen und Mitglied des Executive Transition Teams der International German Genealogy Partnership (IGGP) als dem weltweiten Dachverband für deutsche Genealogie. Er betreibt seit seinem 13. Lebensjahr Familiengeschichtsforschung (Genealogie), insbesondere zu Namensträgern WEISSLEDER weltweit (1987 Gründung Familienarchiv WEISSLEDER, 1991 Gründung Familienverband WEISSLEDER). Er ist berufenes Mitglied der Académie Internationale de Généalogie (AIG).

<sup>2</sup> Die GenealogiaRS ([www.genealogia.rs](http://www.genealogia.rs)) ist mittlerweile Mitglied sowohl der DAGV als auch der IGGP.

<sup>3</sup> Das Mission des weltweiten Dachverbandes lautet: „The International German Genealogy Partnership’s mission is to facilitate German genealogy research globally as the internationally recognized federation of German genealogy organizations.“

<sup>4</sup> Die facebook-Gruppe von GenealogiaRS zählt aktuell über 4.700 Follower.

<sup>5</sup> U.a. für ein deutsch-brasilianisch-australisches Forschungsprojekt über das Schicksal der deutschen Auswanderer auf der Bark Pribislav, die Hamburg am 23. August 1849 verließ, in Rio de Janeiro einen Zwischenstopp einlegen musste und am 02. Februar 1850 in Melbourne eintraf.

<sup>6</sup> <https://museudoamanha.org.br>

Aus einem Brief von Hans Prayon im April 2018

## Lula ist festgenommen

**So, meine Lieben, das lang Erhoffte ist nun endlich geschehen: Lula ist in Gefangenschaft und zwar in einem einzigen Zimmer mit Toilette und Dusche ... im Hochhaus der „Federalpolizei von Curitiba“**

Curitiba ist die Hauptstadt unseres nördlichen Nachbarstaates Paraná.

Wie lange er dort bleibt ... steht in den Wolken. Seine Verteidiger versuchen Tag und Nacht, ihn irgendwie „rauszukriegen“ – und es gibt leider auch hohe Richter, die versuchen, ein neues Gesetz zu machen, wodurch er doch irgendwie frei kommt ...

Problem ist, was aus den tausenden von Lulas Anhängern wird, die von ihm indirekt oder direkt bezahlt worden sind, wie zum Beispiel das „Movimento dos Sem Terra“ (Landlosenbewegung), die, ob Mann oder Frau, überall dort wo Lula auftrat, zu Tausenden in roten Hemden und mit Fahnen aufmarschierten und ihm tage- und wochenlang zugejubelt haben ... Ich frage mich: Was machen sie nun, wenn der „Papa“ kein Geld mehr (für sie) hat? Zwar hat Lula Milliarden gestohlenen Geld in irgendwelchen Staaten deponiert. Moro aber, oberster Richter unseres Landes, ist gerade dabei herauszubekommen, wo es jetzt ist! Auch wäre es möglich, dass Moro Lulas Bankkonten sperrt - zumindest jene, die „man“ kennt ... Während der gesamten

„Lula-Jagd“ ist weithin bekannt und bestätigt geworden, dass ein Großteil der Menschen auf der Straße lebt und ohne regelmäßige Arbeit ist, aber mit Hilfe des Gesetzes „Bolso de Família“ (Familien/Kinderhilfe), einigermaßen leben kann. Dass das möglich ist und fleißig genutzt wird, zeigt z.B. auch die unglaubliche Menge „Bolsas família“, die in ganz Brasilien, insbesondere im Nordosten des Landes, verteilt werden.

Es war der Präsident, der landes- und weltweit bekanntmachte, dass fast alle Kinder im Norden Brasiliens auf dem „Acker“ arbeiten, statt die Schule zu besuchen. Darauf legte er per Gesetz fest, dass Eltern, die ihre Kinder zur Schule schickten, eine Finanzhilfe von damals 50.- Cruzeiros pro Kind bekamen. Allerdings mussten die Lehrer genau Buch führen und jeden Monat mitteilen, wer von den Kindern wirklich im Unterricht war.

Diese „Bolsa Família“ gibt es nun in ganz Brasilien – jeder der ein Kind hat oder mehrere, jeder, der nicht arbeitet(!), bekommt weiterhin diese Unterstützung. Sie ist inzwischen ziemlich gewachsen, so dass heute sehr viele brasilianische Familien ausschließlich von der „Kinderhilfe“ leben. Gemäß Vorschrift und Gesetzeslage dürfen sie nicht arbeiten. Andernfalls würde ihnen das Geld gesperrt. Klar ist, dass diese dauerhaft-offizielle staatliche Unterstützung von Lulas Seiten, ihn zum beliebtesten und „Besten aller Präsidenten“ gemacht hat ... Und der ist nun nicht mehr da! „Wer soll das nun „richtig“ weitermachen“? fragen jene, die das Geld bekamen, fragen jene, die – wie sollte es anders sein – Lulas Partei weiter unterstützen wollen?

Und das alles wenige Monate vor unserer nächsten Präsidentenwahl im Oktober d. J. 2018!

Lula hätte immer noch 30 % der Stimmen aller Brasilianer - wenn er sich aufstellen könnte! Natürlich ist die Verbrecherjagd noch lange nicht zu Ende: Im Moment steht sogar ... unser jetziger Präsident Michel Temer auf der Liste des gefürchteten Richters Dr. Moro.

Norberto Odebrecht, Chef des größten brasilianischen Bauunternehmens mit Sitz in Bahia, wurde wegen milliardenschwerer Korruption festgenommen – kam schließlich mit recht 'milder' Strafe davon, weil, aufgrund von 'Geständnissen' zahlreicher weiterer Angeklagter, Brasiliens unglaublich große Korruption an die Öffentlichkeit gebracht und damit – juristisch greifbar gemacht wurde. Unser Richter Sergio Moro hatte seine Doktorarbeit über die damalige Mafia in Italien geschrieben und so die sog. „Delação (Anzeige) premiada“ (prämiiert) in Brasilien eingeführt – und damit hatte keiner dieser Politiker gerechnet!

Ihr seht, was da alles und noch vieles weiter, hier im Lande passiert! Und ich hoffe, Euch wenigstens ein wenig davon erklären zu können.

Zu Fragen stehe ich gerne zur Verfügung!

## Kaum zu glauben

(Eine Sendung des NDR)

5. April 2018. Drei Filmemacher im Auftrag des NDR Hamburg in unserer Berliner Wohnung! Helles Licht auf Bildern, Büchern, Dokumenten.

Auch machten sie eine kurze Filmdokumentation mit meinem Bericht über den Gründer, die Entstehungsgeschichte der Stadt und – über das Oktoberfest von 1984 – dies war ihnen offenbar besonders wichtig.

Am 6. Juni saß ich im Aufnahmestudio des NDR in einem weißen Sessel auf einem knallroten Podium, von Flutlicht und Publikum im großen Rund umgeben und durfte auf Fragen nur mit ja oder nein antworten. Links neben mir als 'Berater' der Moderator Kai Pflaume. Er stammt aus Aschersleben und ist mit Blumenau bestens vertraut. Das vierköpfige Rateteam, darunter Jörg Pilawa, war auf die Spur des weltweit zweit-

größten Oktoberfests gesetzt worden! Wo es stattfindet, war die Frage. Die korrekte Antwort wurde nicht gefunden. Dafür bekam ich eine „Prämie“, die ich zugunsten der Blumenau-Gesellschaft verwenden werde.

Am 14. Juli um 20.15 Uhr gehen die Aufzeichnungen 'auf Sendung' beim NDR.

Die Unterhaltungssendung ist eingeführt und beleuchtet „exotische“ Persönlichkeiten. Die vier routinierten Mitglieder des Rateteams haben je 4 x 45 Sekunden Zeit, herauszufinden, wer vor ihnen sitzt. Bei einigen kam die Lösung nach wenigen Minuten. Bei manchen dauerte es länger. Es waren interessante Leute dabei. Ein deutscher Neunzehnjähriger, Weltmeister in Physik und Mathematik bei 'Jugend forscht'; ein Ingenieur, der die erste deutsche Webseite gebaut hat, der letzte Hausmeister vom ‚Palast der Republik‘ in Berlin!

Das „Girl von Ipanema“ aus Brasilien und eben Ich:

Jutta Blumenau-Niesel

## IMPRESSUM

Mitteilungen der Blumenau-Gesellschaft e.V.  
*Comunicações da Sociedade Cultural Blumenau – Alemanha*; ISSN 1619-8085

**Vorsitzende:** Jutta Blumenau-Niesel; Berlin

**Herausgeber:** Blumenau-Gesellschaft e.V. Gemeinnütziger Verein  
c/o Tourist-Information, Breite Straße 17, 38899 Hasselfelde/Harz  
Tel. 03 94 59 / 7 13 69

**E-Mail:** [hasselfelde@oberharzinfo.de](mailto:hasselfelde@oberharzinfo.de)

**Bankverbindung:** Harzsparkasse Wernigerode,  
IBAN: DE70 8105 2000 0380 3140 96  
BIC: NOLADE21HRZ

**Redaktion:** J. Blumenau-Niesel (Vi.S.d.P.), Dr. H. J. Niesel

**Satz & Layout:** Peter Könnecke

**Publikation:** 26. Jg., Heft 2-2018

**Mitgliedsbeiträge:**

Mitglieder	25,00 €/Jahr
Unternehmen/Einrichtungen	65,00 €/Jahr
Studenten	15,00 €/Jahr

Im Mitgliedsbeitrag ist die kostenlose Lieferung der *Mitteilungen* eingeschlossen. Für zusätzliche Lieferungen der *Mitteilungen* wird ein Betrag von 3,00 € erhoben.

**Hinweise:** Alle redaktionellen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Abdruck und Veröffentlichung – auch auszugsweise – nur mit Urheberrechtsnachweis und einem Belegexemplar an die Blumenau-Gesellschaft. Mit vollem Namen gekennzeichnete Artikel liegen in der Verantwortung des Verfassers.

